

Angela Seifert (Trogen, 1956-2022)

Autor(en): **Kessler, Pius**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **150 (2023)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verständlicher Sprache konnte er Wärme im Gegenüber erzeugen und auf seine Art Humor und Würde verbreiten. Obwohl das Sterben für ihn nie ein sichtbares Thema war, ist es dann ganz schnell passiert, und Richard ist noch stiller geworden.



Angela Seifert
(Trogen, 1956–2022)

PIUS KESSLER, TROGEN

Wenn sie aufspielte, dann war es nicht ihre Geige, welche die Musik spielte. Nein, es war sie, die ihrer Musik die Seele, den Klang gab. Ihr Ausdruck, ihr Wesen, ihre Ausstrahlung, ihre Freude, ihr Lachen und ihr Können liessen die Töne schweben und die Musik zum Leben erwecken. Angela Seifert war mehr als nur eine begnadete Musikerin. Sie liess ihre Musik immer in ihren eigenen Welten ertönen. Sie versprühte Fröhlichkeit, Nachdenken, Sinnlichkeit und Hoffnung gleichzeitig. So als würde ihre Musik nicht nur die Welt umspannen, sondern sie gleich auch herzlich umarmen. Egal ob sie alleine spielte oder harmonisch mit ihren Musikerkolleginnen und -kollegen – egal ob Geige oder Hackbrett: Angela Seifert war Musik, ihr Leben lang.

Ein abenteuerliches, bestimmtes Leben. Ein Leben mit viel Auf und Ab, nicht nur in der Musik. Ein Leben aber auch, das Mitte Dezember 2022 ein allzu frühes Ende nahm. Wie viele Menschen Angela Seifert in ihrem Leben bewegt und berührt hatte, das zeigte auch die grosse und äusserst vielfältig gemischte Besu-

cherschaft bei ihrer Abschiedsfeier Ende Jahr in der Kirche Trogen.

Angela Seiferts Leben war vielfältig und ungewöhnlich, so dass sich ein üblicher «Lebenslauf» wohl kaum verfassen lässt. Sicher aber prägten zwei Elemente, die ihr herzlich wichtig waren, ihr Leben nach aussen hin: Erstens die Musik in allen lebensumspannenden Facetten und Formen. Und zweitens eine Pädagogik und Bildung, welche auf befreiender Freiheit aufbaut.

Angela Seifert wuchs als Adoptivkind in einer wohlbehüteten Welt in St. Gallen auf. So jedenfalls erinnerte sie sich immer gerne daran zurück. Und zeitlebens war ihr – nebst ihren Reisen – das Land zwischen Säntis und Bodensee Heimat – auch musikalisch. Ihre Liebe zur Musik entdeckte sie dank ihrem musikalischen Adoptivvater. Die Geige wurde ihr Instrument, ihre Erstausbildung machte sie im damaligen Lehrerseminar in Rorschach.

Doch schon in jungen Jahren rebellierte sie. Angela wollte eigentlich gar nicht Lehrerin in einem System sein, das sie als fremdbestimmt und eng empfand. Und mit ihrer Geige wollte sie auch nicht länger nur die vorgegebenen Töne nachgeigen.

«Ich wollte mit 18 Jahren deshalb die Geige an den Nagel hängen. Doch mit dem Einstieg in die Folkmusik ging die Musik in Haut und Haar, Leib und Seele über!», sagte sie einst über sich und diese Zeit. Und das war typisch. Sie suchte immer nach dem Besonderen, dem Umfassenden, dem Menschlichen. In der Musikgruppe «Nageldach» fand sie mit ihrem Spiel und ihren Ideen vor über 40 Jahren eine erste musikalische Heimat, später dann auch bei «Mikado» mit ihren Eigenkompositionen und im Septett «Ceraya», wo sie ihre Freude und Leidenschaft für die Musik der «Fahrenden aus Ost und West» leben und spielen konnte. Die Gruppe «Schlatt-Express» war 1989 als Appenzeller «Ad Hoc»-Formation für eine Amerika-Tournee gegründet worden, die leider eine «ewig geplante» bleiben musste. Etwas Besonderes war ihr Mitspielen bei den «Appenzeller Space Schöttli», einer avantgardistischen Volksmusikforma-

tion, die von Töbi Tobler (Hackbrett) und Ficht Tanner (Kontrabass) 1981 gegründet worden war.

Ihre musikalische Heimat waren in den letzten Jahren vor allem die «Spindle». In diesem Trio konnte Angela zusammen mit ihrem Mann Stephan Bucher und Hackbrettspieler Lorenz Schefer ihre eigene «Weltmusik» buchstäblich mit «Haut und Haar, mit Leib und Seele» leben und mit ihrer ansteckend fröhlichen und positiven Art unzählige Menschen begeistern.

An der Musikschule Appenzeller Mittelland hinterliess Angela Seifert mit der Gründung von zwei jungen Hackbrett-Ensembles Spuren. Ganz nach ihrer Lebensweise, wonach «die jungen Menschen sich in Freiheit – auch in ihrer eigenen Musik – entwickeln und zusammenspielen sollen.» Heute werden die Ensembles von ihrem Nachfolger Nicolas Senn geleitet. Ihr Spiel an ihrer Abschiedsfeier ging sicher auch Angela ans Herz, weil sie – zwar weit entfernt – trotzdem mitten unter allen «dabeiweilte».

So wie mit der Musik hat sich Angela Seifert auch akribisch mit der Erziehung und Bildung beschäftigt. Dies aber nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch, alltagsnah und kämpferisch. Ihre Kinder schickte sie nicht in die öffentlichen Schulen, sondern unterrichtete sie zu Hause, gegen den Widerstand vieler offiziellen Stellen und Pädagogen. Ihr Wunsch und hartnäckiges Bestreben war auch die Gründung einer freiheitlichen Privatschule, nach dem Sudbury Valley Schulmodell. Ziel war es, in der Schweiz eine Schule nach diesen Grundsätzen zu eröffnen: Religiös und politisch unabhängig, der Demokratie und Freiheit verpflichtet. Ihr Einsatz dafür war gross, die Schulgründung aber gelang bisher (noch) nicht. Das Erbe www.sudval.ch wartet.

Frei in der Musik, frei in der Bildung und frei im Leben – dafür lohnte es sich zu kämpfen. Dabei unterstützte Angela Seifert in ihrem Leben immer wieder diverse politische Initiativen, die ihrer Lebenshaltung entsprachen. So begleitete sie im September 1983 die damalige Kämpferin für das Frauenstimm- und -wahl-

recht, Elisabeth Pletscher, und weitere engagierte Appenzeller Frauen der «IG für die politische Gleichstellung der Frauen im Kanton Appenzell A.Rh.» an vorderster Front mit ihrem Geigenspiel ins Bundeshaus nach Bern, um dem Anliegen an prominenter Stelle Gehör zu verschaffen. Angela Seifert war immer wieder an Orten anzutreffen, wo für Gerechtigkeit, Kinder, Gleichheit, Umwelt und Menschlichkeit gekämpft, gestreikt oder demonstriert wurde. Mit Engagement, mit Herzlichkeit und mit ihrer ganzen Welt voller wunderbarer Töne. Und auch wenn Angela jetzt in einer anderen Welt aufspielt – ihre weltumspannende und herzliche Musik lebt hier unter uns weiter. Ein Dank und ... Trost!



A. Heinrich Tanner
(Herisau, 1925–2023)

HANS-RUDOLF MERZ, HERISAU

Werdegang und Leben von A. Heinrich Tanner zeugen von einer aussergewöhnlichen und herausragenden Persönlichkeit. Heinrich Tanner hinterlässt der Nachwelt eine Fülle von Werken und Taten.

Nach Mittelschule und Abschluss als Jurist an der Universität Bern entwuchs Heinrich Tanner dem von konjunkturellen und strukturellen Entwicklungen stark betroffenen elterlichen Textilgeschäft und trat als Anwalt in das weltweit expandierende Stahlgeschäft ein. Seite an Seite mit dem amerikanischen Ingenieur Irving Rossi fasste er Fuss in der hochtechnisierten Stahlindustrie. 1954 gegründet, da-